

den Kurfürst August 1577 zur Zucht von Orangeriebäumen hatte vorrichten lassen, und in dessen Mitte das Reit- und Schießhaus standen<sup>1)</sup>.

Durch den Brand des Schlosses am 25. März 1701 wurde der prachtliebende August der Starke zu dem Plane angeregt, ein neues Schloß mit ausgedehnten Gärten und einem großen Lusthofe zu erbauen. Von den zahlreichen großartigen Entwürfen<sup>2)</sup>, die im wesentlichen von Pöppelmann stammen, kam nur der Lusthof zur Ausführung, der als Schauplatz höfischer Feste in den Jahren 1711—21 massiv erbaut wurde, wobei das Reit- und Schießhaus niedergedrückt wurde. Von dem Platze, auf welchem der Lusthof errichtet wurde, erhielt er den Namen Zwinger. Damit war die Südgrenze des Platzes festgelegt.

In die Gestaltung des Platzes griff 1737 der Bau der katholischen Hofkirche bestimmend ein. Unter August dem Starken, der infolge der Übernahme der polnischen Krone zur römisch-katholischen Kirche übergetreten war, vermehrte sich die Zahl der Katholiken in Dresden, so daß man es für nötig fand, ihnen einen besonderen Raum zur Abhaltung ihres Gottesdienstes anzuweisen. Man wählte hierzu das im Jahre 1667 erbaute Komödienhaus, welches 1708 zu einer kleinen Kirche mit fünf Altären, Predigtstuhl und Bestübchen umgebaut wurde<sup>3)</sup> (Fig. 1). Der vergrößerte Hofstaat, sowie das Zuwandern vieler Polen nach der sächsischen Residenz führte zur Erbauung der katholischen Hofkirche. Die Münze und das Schmelzhaus, die vor dem Schloß an der Elbe lagen, wurden abgebrochen, das Brückentor und die zu beiden Seiten angrenzenden Festungswerke (von der heutigen Terrasse bis Bellevue) wurden niedergelegt, das letzte Brückenglied zugeschüttet. So entstand in den Jahren 1738—40 ein völlig planierter Platz, der vom Brühlischen Palais, dem kurfürstlichen Schloß, dem Zwinger, dem Wall und der Elbe eingefast war. Auf dem nordöstlichen Teil dieses Platzes wurde nun die katholische Hofkirche aufgeführt, während Kurfürst Friedrich August II. den am Bau beschäftigten Handwerkern die Erlaubnis erteilte, auf dem nordwestlichen Teil des Platzes, nahe

<sup>1)</sup> Antonius Weck, Der Chur-Fürstlichen Sächs. weitberuffenen Residentz- und Haupt-Vestung Dresden Beschreib- und Darstellung (1679) S. 70 ff.

<sup>2)</sup> Pläne im Königl. Sächs. Denkmalsarchiv, der Königl. öffentl. Bibliothek und der Bibliothek der Königl. Sekundogenitur.

<sup>3)</sup> Vgl. Ermisch, Das alte Archivgebäude am Taschenberge in Dresden, im Neuen Archiv f. Sächs. Gesch. IX, 13 ff. Gurlitt a. a. O. Heft 21 S. 208.